

Kräftiger Mann, kräftige Sprache

Christian Jungwirth mit seinem Programm: „...ois Sokrates, oda wia?“

Regen. „Schwoam mas obe“ steht auf dem Anstecker, den Roland Pongratz, Initiator des Dialekt-Festivals „Schnowewetzn“, an Christian Jungwirth überreicht. Und ein bisschen ist dieser Spruch Programm im Brauereigasthof Falter, in den Jungwirth zu einer satirischen Lesung gekommen ist. Die Zahl der Zuhörer ist an diesem Montagabend, nun ja, übersichtlich. Aber gut, dann rutschen die wenigen Besucher zusammen, man setzt sich nah an den Tisch, hinter dem Christian Jungwirth Platz nimmt.

„...ois Sokrates, oda wia?“ hat er sein Programm getauft, eine Sammlung von Glossen, Szenen aus dem Leben, Wirtshausdialogen zwischen dem Hamburger Sören und dem Urbayern Schorsch. Dabei zeigt Jungwirth seine Fähigkeit, blitzschnell vom hohen Hamburgerisch ins ganz tiefe Bairisch umzuschalten – und lässt die beiden Protagonisten über die Hochzeit von George Clooney philosophieren. Überhaupt die Philosophen. Müssen bei dem Namen des Programms natürlich vorkommen. Jede der Geschichten schließt Jungwirth mit einem philosophischen Spruch, und weil es natürlich nicht ganz ernst hergeht, darf es auch Küchen-Philosophisches sein: „Das Gleichgewicht ver-

liert man leichter als das Übergewicht.“

Passt Philosophisches in ein Dialektfestival? Natürlich, wenn der Vortragende ein so

se, dem „Krautwickerl auf vier Haxen“, dessen Hecheln und Röcheln Jungwirth ebenfalls perfekt nachahmt.

Es geht um Banales, wie um

schichte von den Fischen, die die Hornhaut von den Füßen knabbern, in der Geschichte von den Blutegehn, die nach getaner Arbeit am Menschen in

anstellung beim „Schnowewetzn“ nicht so gut besucht, ist, dafür hatte Jungwirth auch einen Rat, entnommen ist er seiner Glosse über die Sprache seiner halbwüchsigen Kinder: „Chill mal, Dad.“ Oder mit einem der Philosophen gesprochen: Ein kleiner Verlust erschreckt, ein großer zähmt.

– luk



Sprachgewaltig und auch schauspielernd zeigte sich Christian Jungwirth bei der Lesung im Brauereigasthof Falter. – Fotos: Lukaschik



starkes Bairisch wie Jungwirth spricht. Der ausgebildete Sprecher ist auch mehr als ein Sprecher, er schauspielt an seinem Tisch, gestikuliert und spielt seine Texte, in denen es auch oft um Tierisches geht. Um den Trend zum Mops beispielsweise

die Angst, dass das Toilettenpapier aussehen könnte, oder um den Schluckauf, der Christian Jungwirth beim Edel-Inder überfällt, nachdem er das Menü in der Version „extra-scharf“ gewählt hat. Und es geht immer wieder um Tiere. In der Ge-

den Rentnerteich dürfen, oder um die Ameisen im Haus. In der bekommen die aufmerksamen Zuhörer auch die Information, dass die Biomasse aller Spinnen auf der Erde der Biomasse der Menschen entspricht.

Was zu tun ist, wenn eine Ver-

Die nächsten Schnowewetzn-Veranstaltungen

Mittwoch, 24. Mai: 14.30 Uhr, Stadtbücherei: **Bimperl, bamperl trallala** – Singen für Kinder mit Sonja Petersamer.

Mittwoch, 24. Mai: 19.30 Uhr, Postkeller in der Pfluggasse: **Gringo Bavaria** – Rock mit bairischem Witz und Lebensgefühl.

Donnerstag, 25. Mai: 9.30 Uhr **Schnowewetzer-Spaziergang I** rund um Weißenstein (Treffpunkt Kiosk Weißenstein) mit anschließendem Frühschoppen mit Christian Fischer (Lyrik), Ingrid und Hermann Hupf (Musik).

16 Uhr **Schnowewetzer-Spaziergang II** am und überm Regenfluss (Treffpunkt Kurpark-Pavillon) mit anschließendem Dämmerchoppen mit Christian Fischer (Lyrik) und der Schönecker Wirtshausmusi.